

IVS

UR 1.2.7

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation
Kanton Uri

Bedeutung National

Seite 1

Strecke UR 1 Göschenen - Andermatt - Hospental
Linienführung 2 Saumweg
Abschnitt 7 Stiebender Steg, Twärrenbrücke und Urner Loch
Landeskarte 1231

GESCHICHTE *Stand Januar 1990 / LA*

Mit dem Bau der ersten Teufelsbrücke, auch "Stiebender Steg" genannt, wurde die Schöllenen im 12. Jahrhundert für den Fahrverkehr geöffnet. Urkundlich lässt sich die Brücke erstmals zu Beginn des 14. Jahrhunderts im Habsburgischen Urbar fassen. Kartographisch wird sie bei KONRAD TÜRST (1495/97) zum ersten Mal festgehalten.

Die heute noch sichtbaren Widerlager stammen von der 1595 erbauten Brücke (LAUR-BELART 1924: 161f.). Diese soll nur 5-6 Fuss breit gewesen sein und weder Handläufe noch Seitenmauern aufgewiesen haben. Um 1600 taucht der Name "Teufelsbrücke" in der Reisebeschreibung des Basler Kaufmanns Ryff auf.

Der Vorgängerbau der heutigen Teufelsbrücke stürzte am 2.8.1888 infolge menschlicher Fahrlässigkeit sowie wegen eines fürchterlichen Unwetters ein (MEYER ISIDOR 1938: 7, 8).

Der südliche Ausgang der Schöllenen ist das eigentliche Nadelöhr des Aufstiegs durch die Schlucht. Bis 1706/07, als unter Leitung des Festungsingenieurs Morettini aus dem Maggiatal das Urnerloch geschlagen wurde, hatte man die Enge zwischen der St. Antoni-Kapelle (sie stand nördlich des heutigen Tunnels und existiert nicht mehr) und dem Talboden von Andermatt auf einer sogenannten Twärren-(=Quer-)brücke überwunden. Diese führte über dem östlichen Reussufer der Felswand entlang. Es ist nicht ganz klar, wie die Brücke oder der Steg konstruiert war. Früher glaubte man, dass im Felsen verankerte und in die Schlucht hineinragende Balken von darüber befestigten Ketten in der Horizontale gehalten wurden, und ein Steg aus Brettern über die Balken führte. Heute nimmt man an, dass lange Holzbalken in ausgeschlagenen Nischen in den Felswänden beidseits der Reuss verankert waren.

GELÄNDE *Aufnahme 10. Juni 1989 / LA*

Das nordseitige Widerlager der älteren Teufelsbrücke war noch bis in die späten 1980er Jahren in Spuren nachweisbar (Abb.1). Heute ist es ebenfalls verschwunden.

IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation
Kanton Uri

UR 1.2.7

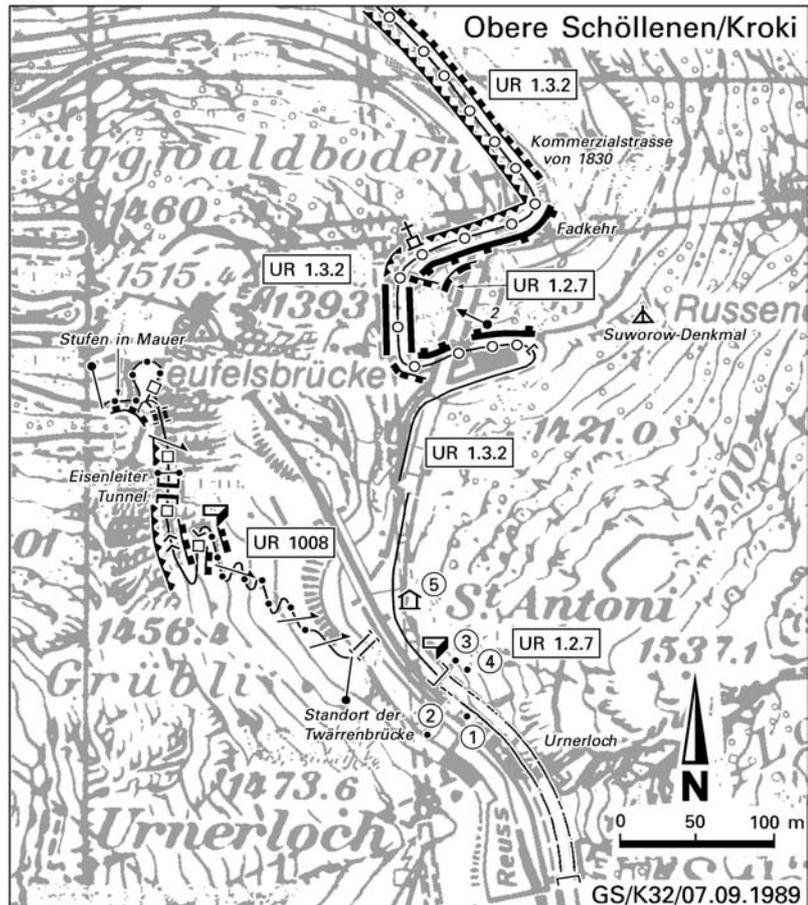
Bedeutung **National**

Seite 2

*Seit dem Zeitpunkt der Aufnahme ist
auch dieses "hängende" Relikt des
Brückenwiderlagers abgerutscht.
Abb. 1 (EA, 30. 9. 1987)*



Abb. 2



Im folgenden wird die Umgebung des Urnerloches und der früheren Twärenbrücke beschrieben. Die Numerierung bezieht sich auf das Kroki GS/K3.

1) Etwa 40 cm über dem Boden findet sich im Fels eine Inschrift mit der Jahrzahl 1666, darüber ein Kreuz mit barocker Kerbung. Die Buchstabenhöhe beträgt 10 cm (Abb. 3).

IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation
Kanton Uri

UR 1.2.7

Bedeutung **National**

Seite 4

*Diese Inschrift könnte anlässlich einer Instandstellung oder eines Neubaus der sogenannten Twärrenbrücke entstanden sein. Sie könnte auch einen Hinweis geben, auf welcher Höhe die Brückenoberfläche ungefähr lag, nämlich im Bereich von 0.5–1.5 m unterhalb der Inschrift.
Abb. 3 (LA, 1. 7. 1989)*



2) Vermutetes Widerlager der "Twärrenbrücke" und bearbeitete obere Fläche eines Auflagers; Spuren, die möglicherweise von Menschenhand stammen. Die oben erwähnte Theorie der beidseits aufliegenden Balken basiert nicht zuletzt auf dieser Felsnische und Abplattung auf dem gut verankerten Felsblock.

3) Inschrift auf glatter Felsfläche. Lesbar: P E T E R M S A . . . Die Inschrift in luftiger, unzugänglicher Höhe stammt möglicherweise von Morettini, dem Ingenieur, unter dessen Leitung das Urnerloch gesprengt wurde. Eine genaue Entzifferung drängt sich auf.

4) Kreuz mit barocker Endkerbung auf derselben Höhe wie 3), jedoch 12 m weiter südlich. Der vollständigen "Spurensicherung" wegen aufgenommen. Möglicherweise ein Vermessungskreuz.

5) Standort der ehemaligen Antoniuskirche, welche während des Baus der 1830er Strasse als Schmiede benutzt wurde. Heute steht dort ein Materiallager.

— Ende des Beschriebs —